

Die Lorelei



Ich weiss nicht, was soll es bedeuten,
Dass ich so traurig bin,
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fliesst der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abend-Sonnen-schein

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Leid dabei;
Das hat eine wundersame
Gewaltige Melodie.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh!

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.

Dichter: Heinrich Heine

Auf dem Flugplatz



Wir fliegen nach Amerika,
Bald geht die Reise los!
Wie ist doch die Welt so schön,
Wenn wir sie von oben sehn!
Die Treppen werden angerollt,
Die Türen gehen auf.
Heraus kommt eine Stewardess

Und bittet uns hinauf.
Wie ist doch die Welt so schön,
Wenn wir sie von oben sehn!

"Willkommen", sagt der Kapitän,
"Willkommen hier an Bord!
Nicht rauchen mehr und angeschnallt,
Wir fliegen jetzt gleich fort."
Wie ist doch die Welt so schön,
Wenn wir sie von oben sehen!

Zur Startbahn rollt der Klipper dann,
Die Düsen heulen auf.
Wir rasen über's Flugfeld wohl
Mit hundert Sachen drauf.
Wie ist doch die Welt so schön,
Wenn wir sie von oben sehen!

Das Flugzeug hebt vom Boden ab
Zieht ein das Fahrgestell,
Erst kurvt es links, dann kurvt es rechts,
Gewinnt an Höhr schnell,
Wie ist doch die Welt so schön,
Wenn wir sie von oben sehen!

Der Flugplatz liegt tief unter uns,
Ich schau zum Fenster raus,
Und dort der kleine rote Punkt
Ist sicher unser Haus.
Wie ist doch die Welt so schön
Wenn wir sie von oben sehen!

Das Fliegen, das gefällt mir sehr,
Im hellen Sonnenschein,
Und unter uns das Wolkenmeer.
Was könnte sein?
Wie ist doch die Welt so schön
Wenn wir sie von oben sehen!

Worte:

Werner Bautsch

Die zwölf Monate

Im Januar fängt an das Jahr.
Sehr kalt ist oft der Februar-
Im März der Winter scheiden will
Der Oster has kommt im April

Im Mai freut sich die ganze Welt.
Im Juni blüht das Korn im Feld.
Im Juli pflückt man Kirsch und Beer.
August plagt uns mit Hitze sehr.

September reift den guten Wein
Oktober fährt Kartoffeln ein.
November tobt mit Schnee und Wind.
Dezember uns das Christkind bringt.

Worte: volkstümlich

Des Jahres Kreis



Die Luft ist kalt, der Himmel klar,
Es knirscht der Schnee im Januar.
Der Februar geht rasch vorbei
Mit Trubel, Tanz und Narretei.

Im März sagt sich der Frühling dann
Mit Veilchen, Krohus, Primeln an.
Und stürmt und schneit's auch im April,
Der Frühling schafft doch, was er will.

Es lacht der schöne Monat Mai
Uns Blumen, Gras und Laub herbei.
Der Juni lockt uns aus dem Haus
Zum Wandern in die Flur hinaus.

Des Jahres schönste Ferienzeit

Beschert der Juli weit und breit.
Beim Baden brennt uns im August
Der Buckel braun und braun die Brust.

September lädt zur Ernte bald
Uns ein in Garten, Feld und Wald.
Und dem Oktober, bunt belaubt,
Wird schnell der schöne Schmuck geraubt.

Mit Regen und mit Sturmgebraus
Zwingt der November uns ins Haus.
Dezember bringt Adventsgesang
Und hellen Weihnachtsglockenklang.

Worte: F.A.Blumau

Der Sommer



Der Sommer kommt im Wandersschritt
Und bringt die liebe Sonne mit.
So wandern sie feldaus, feldien
Vom Frührot bis zum Abenschein.

Der Kirschbaum lockt, die Wiese blüht,
Es reioft das Korn, der Pfirsich glüht.
Im heissen Land manch Brännlein quillt,
Im kühlen Wald manch Beerlein schwillt.

Das Brännlein aber quillt für dich,
Das Beerlein aber schwillt für dich.
So geh auch du im Wandersschritt;
Sommer und Sonne wandern mit.

Der Herbst ist da



Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da!
Er bringt uns wind, hei hussassa!
Schüttelt ab die Blätter,
Bringt uns Regen wetter.
Hei hussassa, der Herbst ist da!

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da!
Er bringt uns Obst, hei hussassa!
Macht die Blätter bunter,
Wirft die Äpfel runter.
Hei hussassa, der Herbst ist da!
Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da!
Er bringt uns Wein, hei hussassa!
Nüsse auf den Teller,
Birnen in den Keller.
Heia hussassa, der Herbst ist da!

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da!
Er bringt uns Spass, hei hussassa!

Rüttelt an den Zweigen,
Lässt den Drachen steigen.
Heia hussassa, der Herbst ist da!
Worte und Weise: Hans R.
Franzke (nach mündlicher Überlieferung)

Im Oktober



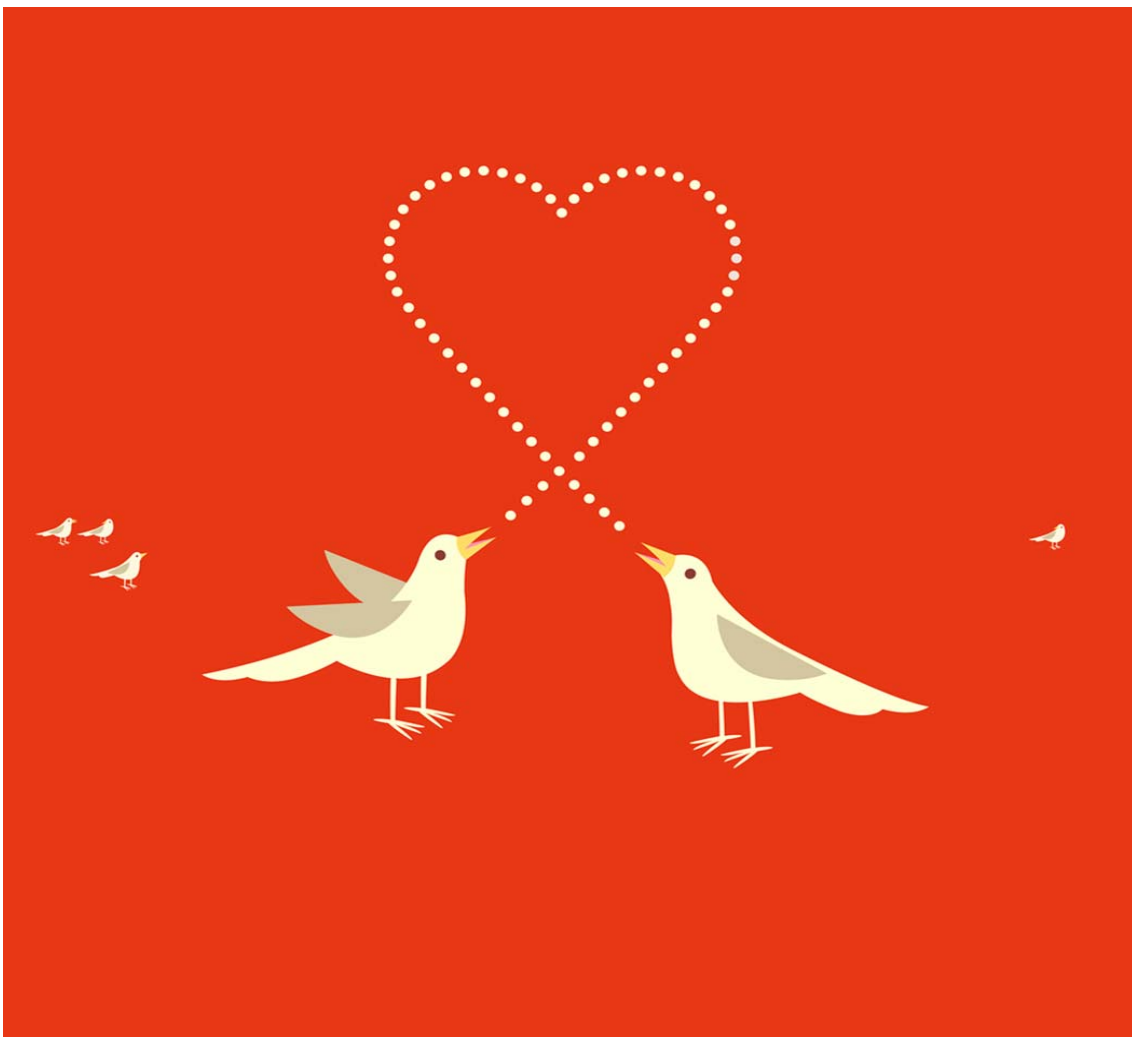
Kühler wehen nun die Lüfte,
Länger sind die Nächte schon,
Käfer, Falter, Blumen düfte
Und die Vögel sind davon.

Arm an Blättern stehn die Äste,
Alle hat der Sturm verweht.
Krähen sind die letzten Gäste,
Wenn der Bauer pflügt und sät.

Aber Früchte aller arten,
Äpfel, Nüsse, süß und gut,
Pflückt und schüttelt man im Garten,
Wenn es nicht der Herbstwind tut.

Worte: Josef Leitgeb. Weise:
volkstümlich.

Sehnsucht



Wenn ich ein Vöglein wär'
Und auch zwei Flügel hätt',
Flog ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Weil's aber nicht kann sein,

Bleib' ich allhier.

(Liebeslied)